

LANDKREIS RAVENSBURG:
Bio-Musterregion
Baden-Württemberg zur
Förderung von Öko-Landbau
und Bio-Lebensmitteln

Buchmann
BioRind
Bestes Weiderind
aus Oberschwaben



WARUM BIORIND...?

Der Landkreis Ravensburg wird „Bio-Muster-region“, eine von vier in Baden-Württemberg. Das gab Ministerpräsident Winfried Kretschmann am 23. Januar 2018 bekannt.

Im November 2017 hatte sich der Landkreis im Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg beworben. Für den Antrag hatte Projektleiter Manfred Walser mit Landwirten, Verarbeitern und Händlern gesprochen. Sein Resümee: Es gibt Gutes zu berichten – und noch einiges zu tun.

Rinder gehören in unsere Region.

Zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Landkreis Ravensburg sind Grünland. Deshalb stehen hier auch 60 Prozent aller Bio-Milchkühe Baden-Württembergs. Kühe und Färsen, Kälber und Jungbullen, Stiere und Ochsen sind die wirtschaftliche Grundlage der meisten Bauern. „Das Rind gehört in unsere Landschaft und die Landschaft wurde vom Rind geprägt“, sagt Manfred Walser. „Denn ökologisch wertvolle Flächen wie unsere Feuchtwiesen und Streuobstwiesen lassen sich vor allem durch Beweidung erhalten.“





Bio ist besser

Betrachtet man die Richtlinien der großen Bio-Verbände Bio-land, Demeter und Naturland, dann liegen die Vorteile der biologischen Rinderhaltung auf der Hand.

- ✓ Eine Ganzjahres-Fütterung mit Silage ist im Bio-Bereich nicht erlaubt. Grassilage kann negative Auswirkungen auf die Fleischqualität, die Milchproduktion und die Kälbergesundheit haben.
- ✓ Die Menge von Gülle und Mist, die der Landwirt pro Hektar ausbringen darf, ist deutlich geringer als in der konventionellen Landwirtschaft. Das ist gut für die Qualität von Luft und Grundwasser.
- ✓ Antibiotika und chemisch-synthetische Tierarzneimittel dürfen nur im Notfall und unter strengen Bedingungen verwendet werden; der routinemäßige Einsatz zur Vorbeugung ist nicht erlaubt.
- ✓ Tiertransporte sind nur bis zur Dauer von 4 Stunden erlaubt. Diese Zeit braucht es leider, denn die nächstgelegenen Schlachthöfe liegen in Biberach und Mengen.
- ✓ In der biologischen Fleischverarbeitung sind Zusatzstoffe verboten, die im Verdacht stehen, krebserregend zu wirken.

Das sind für Manfred Walser beiläufig nicht die einzigen Vorteile von ‚Bio‘: „Und unsere oberschwäbischen Bio-Betriebe gehen zum Teil noch weit über diese Anforderungen hinaus.“

Vermarktung noch ausbaufähig

Leider ist es für die Kundinnen und Kunden derzeit nicht einfach, an Bio-Fleisch zu kommen. „Es gibt im ganzen Schussental noch kaum Bio-Fleisch an der Ladentheke. In der Regel muss der Verbraucher Fleischpakete bestellen und ab Hof abholen oder abgepackte Ware bei Feineberg kaufen. Das Angebot der Firma Buchmann in Gullen deckt hier für die Region eine Versorgungslücke ab.“

Mehr Verkaufsstellen wären wünschenswert, auch um Verkehr zu vermeiden. Aber die regionale Vermarktung von Bioprodukten ist nicht einfach. Entweder sie werden großräumig über den Naturkost-Fachhandel vermarktet, oder sie gehen – ebenso großräumig – an den Lebensmittel-Einzelhandel. Dazu kommt, dass die Bio-Verbände jeweils eigene Vertriebskanäle unterhalten.

„Eine Struktur, die die Waren in der Region verteilt, muss erst aufgebaut werden“, sagt der Fachmann für Regionalentwicklung: „Sie muss die verschiedenen gewachsenen Vertriebskanäle zusammenführen. Nur so kommen Produkte und Absatzstellen in ausreichender Zahl zusammen, dass sich eine regionale Vertriebsstruktur wirtschaftlich trägt.“

Langfristige Ziele

Die Ziele, die der Landkreis Ravensburg als ‚Bio- Musterregion‘ verfolgen sollte, sind ambitioniert:

- ✓ Mehr Kälberaufzucht mit Ammenkühen,
- ✓ bessere regionale Schlachtmöglichkeiten für Biofleisch,
- ✓ mehr Verkaufsstätten für Biofleisch an private Haushalte,
- ✓ und eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den biologischen Anbauverbänden,
- ✓ mehr Biofleisch in Großküchen und Kantinen,

Das gute Miteinander von Bauern, Metzgereien, Bäckereien, Mühlen, Molkereien und Handelsbetrieben ist bereits eine wichtige Grundlage auf dem Weg zur Bio-Musterregion, schließt Manfred Walser: „Initiativen wie ‚Buchmann’s BioRind‘ sind dafür wichtige Bausteine.“